

nach ihrem Wohnorte (z. B. ob Laub- oder Nadelwald). Im Herbst fand ich meist Getreide vor, und zwar war Weizen entschieden bevorzugt. Ferner zeigte sich noch Roggen, Gerste, Erbsen, Wicken und Unkrautsämereien, z. B. Hederich. Einmal fand ich auch 2 Regenwürmer. Es mußte bei den Untersuchungen bald auffallen, daß man öfter kleine runde Gehäuseschnecken in ziemlicher Anzahl vorfand. Ich glaube, daß diese nicht als Nahrungsmittel des Inhaltes wegen, sondern als Steinchen verschluckt werden. Wenn die Bucheckern geraten sind, so werden auch diese sehr gern genommen. Ich fand einmal in einem Kropfe 63 Stück. Wie ich schon oben erwähnte, verschmähen unsere Vögel auch Grünes nicht. So hat sich einmal im Frühjahr eine Flugtaube eine ganze Zeit hindurch fast ausschließlich von grünen Rapsblättern genährt. In Schwarzwäldern werden die Samen der Nadelholzarten sehr bevorzugt.

Schließlich möchten Sie, meine Herren, wohl noch etwas über das Wildbret der Holztauben erfahren. Nun, eine junge Wildtaube liefert einen ganz respektablen Braten, der sich durch seine Größe — 2 erlegte junge Exemplare wogen zusammen 2 Pfd. — und Zartheit auszeichnet. Von dem Fleische unserer Haustauben unterscheidet er sich sofort durch einen angenehmen Wildgeschmack. Die alten Tauben sind etwas trockner, werden aber bei entsprechender Behandlung auch weich, nur löst sich das Fleisch sehr schwer von den Knochen los. Sollten Sie darum einmal in die Lage kommen, eine alte Wildtaube verspeisen zu müssen, so würde ich Ihnen den Rat geben, den Braten von der Köchin vorher beim Anrichten zerlegen zu lassen, damit es Ihnen nicht so geht wie mir, als ich die erste alte Wildtaube auf dem Teller zer schneiden wollte, die plötzlich einen kühnen Sprung aufs frische Tischttuch machte. Immerhin ein unangenehmer Fall.

Ich komme zum Schluß. Wildtaubenjagd, meine verehrten Herren, ist eine eigene Sache. Langweilig und wenig lohnend wird sie der nennen, dem es nur darauf ankommt, möglichst viel Beute an der Tasche nach Hause zu tragen. Wem aber bei der Jagd die Poesie die Hauptsache ist, und wer schon zufrieden ist, wenn ihm bei seinen jagdlichen Streifereien Gelegenheit geboten wird, Beobachtungen zu machen, der wird dieser Jagd manche genußreiche Stunde verdanken.

Leipzig, Februar 1896.

Der Dorndreher (*Lanius collurio* L.) als — Jagdwild.

Von Emil Rehak.

Als etwas neueres muß ich bezeichnen — wenigstens habe ich bis jetzt sehr wenig davon vernommen — daß der Dorndreher auch von Seiten der Berufsjäger sehr streng verfolgt wird. So sind mir dieser Tage mehrere Abschlußlisten über

auf herrschaftlichen Revieren erlegtes nützliches und schädliches Wild unter die Augen gekommen und siehe da, in der letzten Rubrik, nämlich unter dem „schädlichen Federwild“ figurirt auch Freund Dorndreher. Da sich die Anzahl der in diesen Listen verzeichneten erlegten Exemplare auf mehrere Hundert beziffert, so möge es mir gestattet sein, diesem geächteten Strauchritter hier das Wort zu reden.

Unter den heimischen Singvögeln existirt kein zweiter, mit dem ich mich in so eingehender Weise beschäftigt hätte, wie mit dem Notrückewürger oder Dorndreher, *Lanius collurio* L. Schon vor mehreren Jahren habe ich darauf hingewiesen, (vgl. meine Beiträge zur Kenntniss der heimischen Vogelwelt: „*Lanius collurio* L., in der freien Natur und in Gefangenschaft“. In den Mitteil. d. k. k. mähr.-schles. Gesellsch. f. Ackerb., Natur- und Landeskunde. Brünn 1890), daß der Notrückewürger ein verwegener und raubfüchtiger Vogel ist, daß er alles, was er mit Schnabel und Krallen erfassen und bewältigen kann, auch ohne viel Mühe umbringt, und daß er sogar größere Vögel, wie Drosseln, Krähen, ja selbst Raubvögel, kühn angreift, wenn er auch hierbei zumeist den Kürzeren zieht.

Meine weiteren Beobachtungen über diesen Vogel haben mich aber auch auf Thatsachen geführt, welche mir, trotz seines räuberischen Wesens, dennoch einen gewissen Respekt einflößten, und welche ich ihm kaum zugebracht hätte; ich habe den Dorndreher von einer Seite kennen gelernt, welche mich zwingt, ihn in der Weise zu verteidigen, wie es ihm gebührt; ich habe keinen Anstand genommen und nehme auch jetzt keinen, diesen Vogel in Schutz zu nehmen; meine eigenen Beobachtungen und Erfahrungen über den Dorndreher lassen sich durch keine geschriebenen Werke widerlegen.

Es steht außer allem Zweifel und es kann nicht geleugnet werden, daß der rotrückige Würger die Bruten anderer Vögel zerstört und auch nützliche Insekten verzehrt; dafür haben wir genügend Beweise, und in meiner obenbezeichneten Arbeit habe ich mich ausgesprochen, daß der Dorndreher die jungen Vögel aus fremden Nestern eines nach dem anderen holt und seinen eigenen Jungen zuträgt, seine Hauptnahrung jedoch aus Insekten besteht, und vorzugsweise aus Käfern, Hornissen, Hummeln, Wespen und Heuschrecken, die er im Fluge fängt oder auch von Blättern abliest; von Raikäfern fängt er eine ansehnliche Zahl; aber auch kleinere Wirbeltiere, als Eidechsen, Frösche und vornehmlich Mäuse, welche er irgendwie bezwingen kann, dienen ihm zur Nahrung, oder aber sie werden einfach, wie es seiner Art eigentümlich ist, aufgespießt. Ich habe schon so manchen Dorndreher herabgeschossen, im freien Felde und im Garten, jedoch nicht aus purer Mordlust oder Rache, sondern aus purem Interesse an dem Inhalt seines Magens; ich fand aber stets nur Käferüberreste; dazu will ich bemerken, daß es für mich durchaus nicht ausgeschlossen erscheint, daß dieses oder jenes Exemplar auch ab und zu Appetit auf Vogelbraten

verspürte! (Vgl. meine Arbeit: „Das Gewölle des Rotrückenvürgers, *Lanius collurio* L.“ ornith. Monatschrift XIX, p. 314. 1894 und den „Nachtrag zu meinem Artikel: Das Gewölle des Rotrückenvürgers“, XX p. 38. 1895.)

Von dem dort Geschriebenen nehme ich kein Wort zurück und bemerke nur, daß es für Viele recht bezeichnend ist, daß sie so kurzfristig und pessimistisch sind und bei jeder sich bietenden Gelegenheit nur die Missethaten des Dorndrehers hervorkehren und von seinen anderen, wirklich recht nützlichen Leistungen durchaus nichts wissen wollen. (Vgl. meine Notiz: „Der Dorndreher, *Lanius collurio* L. als Mäusefänger“. Ornith. Monatschrift XX. p. 112. 1895 und in der „Schwalbe“: „Allerlei Überbleibsel vom Speisetische des Rotrückenvürgers, *Lanius collurio* L.“ XIX. p. 50 1895).

Es sei ferne von mir, mich für den Dorndreher vielleicht erhitzen zu wollen, denn ich will ihn durchaus nicht in dieselbe Kategorie wie die Wasseramsel stellen, aber das muß ich bezeugen, daß der Dorndreher durchaus nicht so schlecht ist, als er gemacht wird; man schenkt ihm viel zu wenig Aufmerksamkeit, man beschäftigt sich viel zu wenig mit ihm; leider ist er aber schon so verschrien, leider wird von ihm mit einer solchen Mißachtung gesprochen, als ob er schon wirklich der Auswurf alles Geflügelten wäre, so daß sich jeder für berechtigt hält, diesem Tier mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln nachzustellen. Es ist schon wie eine Überlieferung: Einer liebt es vom anderen ab, aber die wenigsten untersuchen! Blicken wir zur Sommerszeit die Schwarz- und Weißdornbüsche, sowie auch anderes Gesträuche an, da finden wir genügend sprechende Beweise dafür, daß dieser kleine Vogel auch ein guter Mäusefänger ist, und ich zweifle, daß die Zerstörung von Nestern anderer Vögel seinen Mäusefang überwiegt; einen gespießten jungen Vogel habe ich noch nirgends gefunden.

Ich komme nun zu dem Schlusse, daß, wenn auch der Dorndreher ein gewaltiger Nimrod ist, mir doch Derjenige, der ihn genau kennt, wird zugeben müssen, daß man diesen Vogel zwar aus Gärten und Parkanlagen entweder vertreiben oder ausrotten soll, wenn man eben die anderen Singvögel erhalten will; aber im freien Felde, wo er genügend andere Nahrung und keine so günstige Gelegenheit zum Vogelfang findet, da möchte ich doch seine Existenzberechtigung gewahrt wissen, welche ihm übrigens in demselben Maße wie jeder anderen Creatur unzweifelhaft zukommt.

Troppau, am 25. Februar 1896.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Rzehak Emil C.F.

Artikel/Article: [Der Dorndreher \(*Lanius collurio* L.\) als - Jagdwild. 139-141](#)